

Unser Tipp für einen Spaziergang nach Erwitte

Auf den Spuren von Kaisern und Königen am Hellweg

Dauer ca. 2 bis 3 Stunden

zu Fuß oder mit dem Fahrrad

Fahrradverleih:

Tourist-Information, Westerntor 5 c, Tel. 02943. 976 58 10

E-Bike- und E-Mobile-Verleih:

Elektro-Thiele, Aspenstraße 24, Tel. 02943.3061

(Ladegeräte und Kabel sind inklusive, kein Verleih "normaler" Räder)

Startpunkt: Kurhalle

Von der Kurhalle gehen wir in Richtung Hellweg-Sole-Thermen auf die Kurpromenade. Am Brunnen nach rechts in Richtung Parkplatz der Hellweg-Sole-Thermen. Zwischen den Hellweg-Sole-Thermen und dem „Hotel zur Therme“ biegen wir links ab (in Höhe des Schaukastens der Hellweg-Sole-Thermen rechts) und gelangen auf diesem Verbindungsweg zum Mühlenweg. Diesen gehen wir weiter geradeaus. Vor der Klinik Solequelle folgen wir nicht mehr dem Straßenverlauf, sondern gehen weiter geradeaus und biegen dann rechts in den Bürgermeister-Eickmann-Weg ein. Diesem folgen wir, bis er am Solering endet, und laufen weiter nach links. Nun überqueren wir den Solering und gehen in den Erwitter Bruch. Auf dem Bruchweg geht es erst einmal geradeaus und an der nächsten Kreuzung nach rechts. Wir laufen an der Reithalle und den Tennisanlagen vorbei, bis der Bruchweg in Brockmeiers Weg mündet. Hier wenden wir uns nach links und gehen direkt auf die Graf-Landsberg-Straße zu.

Wer etwas Zeit hat, kann auch noch ein paar Meter auf dem Bruchweg nach rechts laufen. Dann kommt man zum **Heimathof**. Dieser wird vom Heimatverein Erwitte betreut. Hier sind u. a. ca. 300 alte landwirtschaftliche Geräte zu besichtigen. Außerdem 4 Handwerksstuben (Stellmacher, Schuhmacher, Zigarrenmacher, Buchdruckerei) mit Werkzeugen, Maschinen und Möbeln, wie sie teilweise bis Ende der 60-er Jahre benutzt wurden. Die Ausstellung und Handhabung der landwirtschaftlichen Geräte wird Interessierten gern vom Heimatverein präsentiert. Der Heimathof ist jeden Mittwochnachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Am 1. Sonntag in den Monaten Mai bis Oktober ist er außerdem von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

An der Graf-Landsberg-Straße wenden wir uns nach links und kommen nun am Freibad vorbei. Danach geht es gleich rechts in den Schloßweg am Mühlenbach entlang zu unserem ersten Ausflugsziel, dem Schloss Erwitte.

Das **Schloß Erwitte** wurde um 1600 im Stil der Weserrenaissance für die Adelsfamilie von



Landsberg errichtet.

Kleiner Exkurs: Was ist eigentlich die Weserrenaissance?

Wikipedia sagt dazu: „Die Weserrenaissance ist eine nordische Variante der Renaissance. Zwischen dem Beginn der Reformation und dem Dreißigjährigen Krieg erlebte der Weserraum einen Bauboom, ...



Schlösser, Adelshöfe, Rathäuser und Bürger- und Sakralbauten der Renaissance haben sich in ungewöhnlich hoher Dichte erhalten, weil sich die Region wirtschaftlich nur schleppend von den Folgen des Dreißigjährigen Krieg erholte und für eine barocke Umgestaltung, wie sie etwa in Süddeutschland erfolgte, die Mittel fehlten.“

Nachdem es zunächst als Wohnsitz und später als Jagdschloß der Grafen von Landsberg diente, wurde es ab 1934 als Reichsschulungsburg genutzt. In dieser Zeit wurde auch eine Reihe von Nebengebäuden errichtet. Später diente es als Lazarett.

Nach dem Krieg erwarb es 1949 die Josefsgesellschaft, die hier die erste Heil- und Schulungsstätte in Nordrhein-Westfalen eröffnete. Die Stadt Erwitte erwarb das Schloss im Jahre 1976 setzte es äußerlich zunächst einmal grundlegend instand. Das unter Denkmalschutz gestellte Schloss ging 1985 in private Hände und wurde auch im Inneren grundlegend restauriert. Es beherbergt heute ein 4-Sterne Hotel mit Restaurant und Café. Auch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, wie Ausstellungen und Konzerte, finden hier statt.

Das ist aber nicht das einzige Schloss, das Erwitte aufzuweisen hat. Wenn Sie vor dem Schloss stehen und schräg nach links blicken, sehen Sie das heutige Marienhospital. Dieses war ehemals das Schloss von Droste, später von Hoerde. Die Witwe Kunigunde von Hoerde schenkte es 1859 der Pfarrkirche St. Laurentius zu Erwitte mit der Auflage, dort ein Hospital einzurichten.

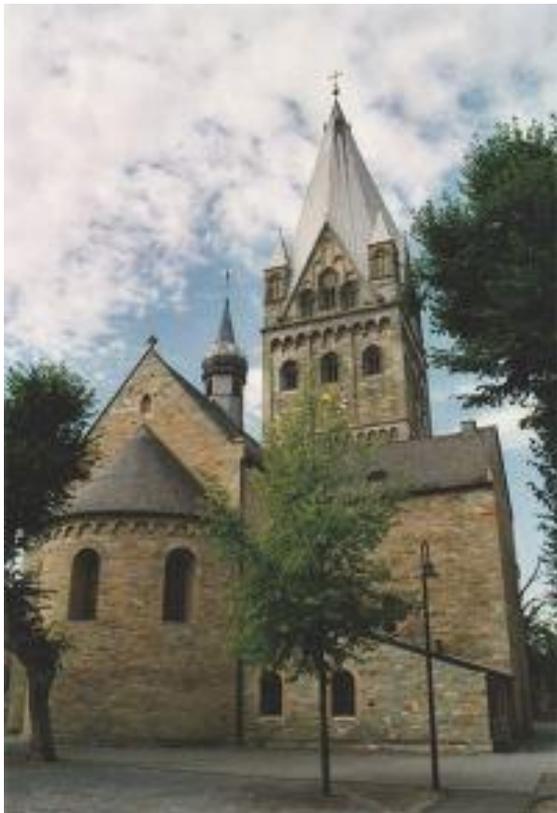
Vom Schloss gehen wir nun zur St. Laurentiuskirche. Ein schöner Weg führt hinter dem Schloss über ein paar Stufen zum Mühlenteich, wo Bänke zum Verweilen und Ausruhen einladen. Von dort gelangen wir auf den Kirchplatz.



Die **St. Laurentiuskirche** ist mit ihrem hochragenden Turm - sichtbares Wahrzeichen Erwitte - nicht zu übersehen. Einst wurde sie als "führnehmste Kirche des Herzogtums Westfalens" bezeichnet.

Ihr Namenspatron war Diakon in Rom und erlitt am 10. August um 258 unter Kaiser Valerian, den Martertod als der berühmteste römische Märtyrer.

Die Legende erzählt: Als Archidiakon von Rom war Laurentius in Vertretung des Papstes für die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und seine Verwendung zu sozialen Zwecken zuständig. Nachdem der römische Kaiser Valerian Papst Sixtus hatte enthaupten lassen, wurde Laurentius aufgefordert, alles Eigentum der Kirche innerhalb von drei Tagen herauszugeben. Daraufhin verteilte Laurentius das Vermögen an die Mitglieder der Gemeinde, versammelte alle Armen und Kranken und präsentierte sie dem Kaiser als den wahren Reichtum der Kirche. Dieser ließ Laurentius deswegen mehrfach foltern und dann durch Grillen auf einem eisernen Gitterrost qualvoll hinrichten. Der Überlieferung nach waren seine an den Kaiser gerichteten letzten Worte: „Du armer Mensch, mir ist dieses Feuer eine Kühle, dir aber bringt es ewige Pein.“ Der Laurentius-Kult in Deutschland verbreitete sich nach dem Sieg Kaiser Ottos I. gegen die Ungarn in der Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg am 10. August 955, dem Laurentiustag.



Der älteste Teil der romanischen Kirche, der Wehrturm, ist mehr als 800 Jahre alt. Das wertvollste Stück der Erwitter Pfarrkirche ist ein sogenanntes Gnadenkreuz, etwa aus dem Jahre 1200. Bemerkenswert sind die kunstgeschichtlich wertvollen Tympana (Schmuckflächen im Bogenfeld) über zwei der drei Kirchenportale. Außerdem die seltene und in kunstgeschichtlichen Kreisen weithin bekannte "Jakobsleiter", die in Deutschland einmalig ist.

Die Jakobsleiter oder Himmelsleiter ist ein Auf- und Abstieg zwischen Erde und Himmel, den Jakob laut der biblischen Erzählung erblickt. Auf ihr sieht er Engel, die auf- und niedersteigen, oben aber den Herrn selbst, der sich ihm als Gott Abrahams und Isaaks vorstellt und die Land- und Nachkommenverheißung erneuert.



An den beiden Ecksäulen der östlichen Vierungspfeiler sind als flache Reliefs Engel zu sehen, die auf einer Leiter stehen. An den Ecken der würfelförmigen Basen der Säulen sind kleine Figuren angebracht, die nach Meinung von Prof. Tümmler die Könige David, Salomon und Ezechias sowie die Königin von Saba darstellen. Auf dem Kapitell der Nordsäule sieht man die betende Kaiserin Helena und ihren Gehilfen Cyriakus. Das Kapitell der Südsäule zeigt zwei Engel. Die drei Bildzonen der Säulen schließen sich zu einem bemerkenswerten Gesamtbild zusammen. Von den in die Zukunft weisenden Königen des alten Testaments und der Vorläuferin der Kaiserin Helena wird durch die Säulen und die Engel, als Vermittler zwischen den Menschen und Gott, symbolhaft eine Verbindung zu Christus hergestellt, der nach dem Kreuzestod und der Auferstehung – die Skulpturen der Kapitelle deuten es an – als Triumphator erscheint.

Im November des Jahres 1971 wurde die Kirche von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht, bei der die barocke Turmhaube mit allen Glocken sowie das Kirchendach ein Opfer der Flammen wurden. Beim Neuaufbau wurde der Turmhelm in seiner heutigen sichtbaren romanischen Ausführung errichtet. Der Autofahrer auf der B 1 oder der nahen Autobahn wird beim Kirchturm eine stilistische Übereinstimmung mit den Dombauten in Paderborn und Soest feststellen. Die einzige Glocke, die den Brand überstand, fand ihren Platz nach Restaurierung neben der Kirche auf dem neugestaltenden Kirchplatz.



Vom Kirchplatz gelangen wir auf den Markt mit schmücken alten Häusern und sehen vor uns das Ensemble des alten Rathauses und des „Hotels Büker“.



Das **alte Rathaus** wurde 1716 als Gerichtshaus erbaut und bis 1840 als solches genutzt.

Im ebenerdigen Kellergeschoss befanden sich Räume für die Häftlinge und im Obergeschoss der Gerichtssaal.

Über dem äußeren Türbogen ist das in Stein gehauene kurkölnische Wappen heute noch bestens erhalten. An der Außentreppe fällt dem Betrachter das zum früheren Pranger gehörige "Halseisen" auf.

Sehenswert im Inneren ist der alte Kamin mit dem Wappen der Richter und Beisitzer, die in Stein gehauene Figur der Hl. Justitia und der große Stein mit Kette im Kerker, an dem die Verbrecher angeschlossen wurden.

Bis 1967 wurde das alte Rathaus als Sitz des Amtes Erwitte genutzt.

Links neben dem alten Rathaus befindet sich das Hotel Büker. Auf der dortigen Kleinkunsthöhne finden Theateraufführungen, Kabarett, Konzerte, Lesungen und Vorträge statt. Nicht zuletzt ist es die oft gelobte intime Bühnenatmosphäre, die Veranstaltungen an diesem Ort zu etwas Besonderem werden lässt. Informationen zu Veranstaltungen finden Sie im Internet auf www.badwesternkotten.de oder fragen Sie an der Tourist-Information.

Neben dem „Hotel Büker“ führt ein Weg um die Stadtverwaltung herum. So gelangen wir zum Königshof.

Der **Königshof** wurde, möglicherweise, schon von Kaiser Karl dem Großen als befestigte "curtis" angelegt. Die curtis diente als militärischer Stützpunkt und Verpflegungsstation der marschierenden Truppen. Solche curtis gab es alle 10 bis 15 km auf der Strecke nach Paderborn. Sie dienten aber nicht nur militärischen Zwecken, sondern auch dazu, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der



Könige und Kaiser bei ihren Reisen durch das Land sicherzustellen. Aus den erhaltenen Originalurkunden ist bekannt, dass sich wiederholt Könige in Erwitte aufhielten. Die erste Urkunde wurde am 9. Mai 935 durch Heinrich I. ausgestellt. Mit ihr bestätigte er Paderborn die freie Bischofswahl und die Immunität. Weitere Urkunden wurden in Erwitte durch die Kaiser Otto II und III, Heinrich II und Konrad II vollzogen. In diesen Urkunden wird der Königshof in Erwitte nicht erwähnt. Die Urkunde des Kaisers Konrad II, ausgestellt am 7. April 1027 in Rom, gilt als erste urkundliche Gewähr für das Bestehen des Hofes. Durch die vorgenannte Urkunde wurde die "curtis regia Arvita" zu ewigem Besitz der Paderborner Kirche übergeben.



In den darauffolgenden Jahren hat der Königshof eine wechselvolle Geschichte erfahren, da er zwar zum Besitz des Bischofs von Paderborn, jedoch unter der Landeshoheit des Erzbischofs von Köln stand. Die letzten zur eigentlichen Curtis gehörenden Gebäude sind wahrscheinlich im 30jährigen Krieg zerstört worden. Das jetzt noch erhaltene Fachwerkhaus stammt jedoch aus dieser Zeit.

Fast 800 Jahre lang, nämlich bis 1803, blieb der Hof im Eigentum des Bistums. Erst im Zuge der Säkularisierung ging er in andere Hände über.

Die Stadt Erwitte erwarb das Gebäude 1938 vom Oberlandesgerichtsrat Kreilmann. In dem Königshofgebäude, in dem bis zum Jahre 1968 die damalige Amtsverwaltung untergebracht war, sind heute wieder Dienststellen der Stadtverwaltung.

Sehenswert sind der König-Heinrich-Saal (Trauzimmer des Standesamtes) mit den



Wappen mehrere deutscher Orte, in denen Heinrich I nachweislich gelebt und geurkundet hat. Der schöne Kamin in diesem Saal ist eine Stiftung des damaligen Kreises Lippstadt. Der große, zu halber Erde gelegene Keller ist als "Kaiserkeller" ausgestaltet worden. Mit dem angrenzenden Kaminraum bildet er ein Ensemble repräsentativer Räume. Die mehrfarbigen Glasfenster des Kaiserkellers zeigen die Gestalt Karls des Großen, des Sachsen-Herzogs Widukind und der Kaiser und Könige Heinrich I, Otto I, II und III, Heinrich II und Konrad II.

Zu den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung können Sie gern ein Blick hinein werfen.

Montag bis Freitag	08.30 – 12.00 Uhr
Montag und Dienstag	14.00 – 15.30 Uhr
Donnerstag	14.00 – 17.00 Uhr

Hier endet unsere kleine Besichtigungstour. Sie können auf dem gleichen Weg zurückgehen. Oder Sie gehen auf der Dietrich-Ottmar-Straße bis zur Westernkötter Straße und biegen dort nach links ab. Bleiben Sie auf der Westernkötter Straße und Sie kommen direkt nach Bad Westernkotten.

Um nun wieder zur Kurhalle zu gelangen, überqueren Sie den Solering, gehen am Friedhof vorbei und biegen dann links in die Griesestraße. So kommen Sie direkt wieder zur Kurhalle.